Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 43

Illustration: [s.n.]
Autor: Fehr, René

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ter nachgewiesen hat, daß sie in Südafrika geboren und bis zu ihrer Ausreise immer dort gelebt hat, daß sie sich absolut nichts zuschulden kommen ließ in ihrer Heimat, daß in ihrer Familie soweit sie sich zurück erinnert und überhaupt weiß, nie jemand farbig war, gilt sie als ‹a non-white person›. Sie ist keine weiße Einwandererin, sondern stammt offenbar von den ganz ersten weißen Siedlern, die sich notgedrungen mit den Eingeborenen mischten. Die Rassengesetze werden so streng gehandhabt gegenüber früher, daß es also für diesen kleinen Erdenbürger keine Möglichkeit gibt, als südafrikanischer Staatsbürger zu gelten. Zum Schicksal des außerehelich geborenen Kindes kommt noch seine Staatenlosigkeit. Natürlich erhält der Kleine hier Papiere. Aber alles Mühen unserer Behörden, die Sache ‹normal› in Ordnung zu bringen, war erfolglos. Die Mutter jedoch darf nur ganz still sein – sonst werden ihre eigenen Papiere eventuell nicht mehr erneuert.

Ja, lieber Nebi, so sieht es für jene aus, die als nicht ‹weiß› deklariert sind. – Sie sind keine ‹Herrenmenschen›.

J. H., Luzern

Abneigung ... und Sympathie

Betrifft: Briefe an den Nebi, Nr. 41, ‹Abneigung›. P. F., Johannesburg.

Leider muß ich obgenannter Einsendung grosso modo zustimmen. Die Elaborate Ihres Mitarbeiters AbisZ sind tatsächlich größtenteils ohne Humor, eher verletzend. ‹Sammelt Silberlinge für die Mondmission!› in Nr. 41 z. B. enthält neben allen guten Gedanken Stellen, die verletzend, giftig und gallig sind. Mit gedrechselten Worten glaubt AbisZ hier dem Leser Sophismen an den Kopf werfen zu dürfen. Was Ihr Mitarbeiter über die Missionen in Afrika schreibt (incl. Leserbrief des M. R. aus daselbst) hat auch nur beschränkt Gültigkeit. – Summa summarum, ich muß gestehen, daß die Artikel Ihres AbisZ vielfach destruktiv, jedenfalls ohne Satire geschweige Humor sind und unterschwellig heilsam schon gar nicht.

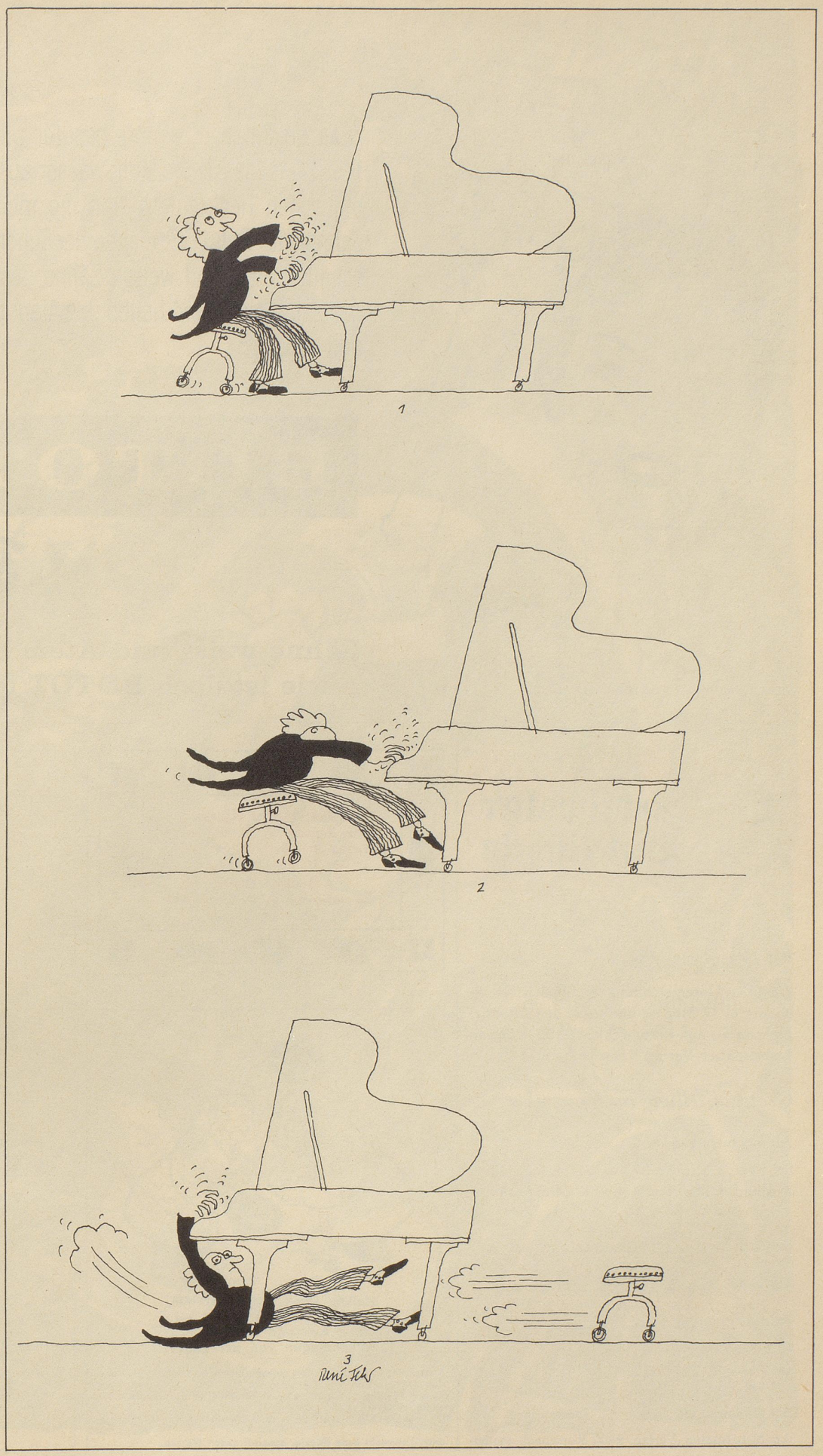
J. S., Zürich

*

Lieber AbisZ!

Zuallererst möchte ich Dir recht herzlich danken für Deine mutigen und oft sehr angriffigen Artikel im Nebi. Prachtvoll Dein Artikel ‹Sammelt Silberlinge für die Mondmission!› in Nr. 41. Vermutlich wird er Dir nicht lauter Lorbeeren einbringen, aber das wird Dich ja kaum in Harnisch bringen. Uebrigens kein geringerer als Fritjof Nansen hat sich vehement gegen die Mission ausgesprochen. Und der Name dieses Europäers hat für mich wahrhaft mehr Gewicht als alle eifernden Kirchenfürsten zusammen!

Des weitern ist es eine wahre Freude, in der gleichen Nummer die Entgegnung auf den Rebsteiner Leserbrief zu lesen. Was den Leserbrief aus Johannesburg anbetrifft, da ist man fast versucht zu sagen: Kommentar überflüssig! Grock würde hier sehr wahrscheinlich sein «Nit mööööglich» daruntersetzen.

Einen Nebelspalter ohne die Artikel von AbisZ: einfach ganz unmööööglich! Uebrigens, würde man dem Wunsch dieses Lesers in letzter Konsequenz nachleben, so würde das ja zur Auflösung des Nebelspalters führen, und das wäre wirklich schade. Wer könnte dann seine Mundwinkel noch zum Dehnen bringen?

W. K., Balgach